

Tag X schon im Blick

ENGELHARDT UND GEISSBAUER Schwebheimer Betrieb will nach der Brand-Katastrophe vor wenigen Wochen zwei neue Hallen bauen.

SCHWEBHEIM – Das Signal der Burgbernheimer Stadträte ist eindeutig: Die Zukunft der Holzbaufirma Engelhardt und Geissbauer liegt weiter im Ortsteil Schwebheim. Die Räte haben am Donnerstagabend Anträge zum Bau einer neuen Fertigungshalle sowie für den Ersatzbau der abgebrannten einstimmig genehmigt. Für Geschäftsführer Stefan Bauereiß geht es damit mit Vollgas weiter, um die Pläne umzusetzen, die ein verheerender Brand Mitte Mai durchkreuzt hatte.

Das Feuer hatte an Christi Himmelfahrt die bestehende Fertigungshalle komplett zerstört. Schon lange vorher war geplant, diese um eine zweite, größere Halle zu ergänzen, um die Kapazitäten der Firma, die seit 2019 zur Ziegler-Gruppe gehört und sich auf die Fertigung von Holzhäusern spezialisiert hat, zu erhöhen. Die Katastrophe habe das Vorhaben in gewisser Weise beschleunigt, sagt Geschäftsführer Bauereiß.

Knapp zwölf Millionen Euro werde man alles in allem in Schwebheim investieren, kündigt Bauereiß an.



Die Reste der Ruine sollen schon bald entsorgt werden.

Foto: Bastian Lauer

Erst am Donnerstag habe man den Vertrag für die Fertigungsanlage für die neue Halle unterzeichnet – alleine etwa drei Millionen Euro. Die Fertigungsanlage sei „die größte Hürde“

bei den Planungen gewesen, da die Verfügbarkeit der nötigen Bauteile nicht immer gewährleistet sei.

Nun sei aber alles klar und die neue, 4500 Quadratmeter große Hal-

le kann am Ortsrand gebaut werden. Dazu kommt ein Ersatzbau für die niedergebrannte, etwa 2000 Quadratmeter große Halle, die mittlerweile von der Versicherung freigegeben worden sei, erklärt Bauereiß.

Kurzfristig wurde der Bauantrag auch für diese Halle noch auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt und mit abgestimmt. Diese ist etwas kleiner als die vorherige und nicht mehr mit dem Gebäude daneben verbunden. Die beiden Hallen sollen dann mehr oder weniger parallel hochgezogen werden. Gleichzeitig wurde in der Sitzung auch der Flächennutzungsplan entsprechend geändert und ein erweiterter Bebauungsplan beschlossen.

Die Kapazitäten des Betriebs sollen künftig bei etwa 150 Häusern pro Jahr liegen, bisher fertigte man ein bis zwei Häuser pro Woche. Durch den Ausfall der Halle in Schwebheim musste die Fertigung zum Teil in die Oberpfalz verlagert werden. Das habe reibungslos funktioniert und, wie geplant und erhofft, nur gute zwei

Wochen gedauert, erzählt Bauereiß. Um besser zurechtzukommen, würden übergangsweise manche Arbeitsschritte an den Baustellen vor Ort durchgeführt, die sonst in Schwebheim in der Firma gemacht wurden. Das klappe gut und die rund 100 Mitarbeiter – es werden weitere hinzukommen – sind voll beschäftigt.

Schon kommende Woche soll mit dem Abriss der noch stehenden Reste und der Entsorgung der zerstörten Halle begonnen werden. Das soll rund drei Wochen in Anspruch nehmen.

Für Bauereiß wäre das ein ganz wichtiger Schritt, um positiv in die Zukunft blicken zu können. „Ich kann langsam nicht mehr dran vorbeilaufen“, sagt er, hat aber auch schon Visionen: Bis April 2022 wolle man „voll am Start sein“ und dann am 13. Mai 2022 eine große Einweihungsfeier durchführen. Das wäre auf den Tag genau ein Jahr nach der Brand-Katastrophe, welche die ganze Region bewegt hat.

BASTIAN LAUER/CLAUDIA LEHNER